



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 15.07.2026 05:55 Uhr | Michaela Bans

Lebenszeugnisse

Noch zweimal schlafen, dann gibt es Ferien. Und damit stehen für etliche Kinder und Jugendliche die nächsten Zeugnisse an. Ein Blatt Papier, auf dem Leistungen bewertet werden. Und da steht, ob das reicht, um in die nächste Jahrgangsstufe zu kommen. Fehltag werden auch aufgelistet, erinnere ich mich. Und gab es nicht auch ein Feld für Bemerkungen? Mein letztes Schulzeugnis habe ich vor etlichen Jahren bekommen. Manches dürfte sich seither verändert haben. Aber ich bin mir sicher, dass die Zeugnisse auch heute nur einen Bruchteil dessen bewerten, was die Kinder und Jugendliche tatsächlich können und tun. Andere zum Lachen bringen, Hausaufgaben abschreiben lassen, den ersten Liebeskummer durchstehen, Frustrationstoleranz lernen, weil der Unterricht heute wieder sehr zäh ist. Früh da sein, obwohl man eigentlich vor 09:00 Uhr kaum denken kann. Über das Leben nachdenken, Pläne schmieden. Für heute Nachmittag und fürs Erwachsensein. Hartnäckig daran arbeiten, im Lieblingsonlinespiel besser zu werden. Tanzen üben vorm Spiegel. Aushalten, dass die Eltern einen manchmal nicht verstehen. Sich darin üben, stimmige Entscheidungen zu treffen, die immer größer werden und lernen, Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen, Konflikte inklusive. Sowas taucht in keinem Zeugnis auf. Ich meine nicht, dass Kinder und Jugendliche noch mehr Noten brauchen und auch nicht, dass solche Dinge auch noch aufs Schulzeugnis müssen. Aber ich finde, dass Heranwachsende gesehen werden sollten mit ihrer ganz eigenen Persönlichkeit; mit dem, was sie geben, was sie gerade lernen, und längst können auf so viele Ebenen. Ich hoffe, dass das in manchen Schulen passiert. Dass da Lehrerinnen und Lehrer sind, die auch solche Rückmeldungen geben. Und auch in vielen Familien, in denen die Kinder und Jugendlichen leben, kommt das sicher zur Sprache. Aber ich weiß, dass das leider nicht die Regel ist. Wer in Mathe nicht mitkommt, kriegt das verlässlich zweimal im Jahr schwarz auf weiß mitgeteilt. Der Rest kann leicht untergehen. Wie viele Eltern, wie viele Kinder und Jugendliche machen sich Sorgen wegen der Schulnoten. Weil davon so viel abhängt, Stichwort: "Leistungsgesellschaft". Das greift es aus meiner Sicht zu kurz. Mal ehrlich: Vieles von dem, was wir in der Schule gelernt haben, durften wir guten Gewissens wieder vergessen. Zum Glück. Es ist kein Zufall, dass ich einen Beruf habe, in dem ich niemals mit binomischen Formeln in Kontakt kommen werde. Natürlich, vieles ist hängengeblieben. Und dennoch: All das, was jenseits des Unterrichtsstoffs in diesen Jahren passiert, war für mein Leben mindestens genauso wichtig. Persönlichkeitsentwicklung findet bestenfalls ein Leben lang statt. Aber gerade Heranwachsende müssen auch das lernen. Und deshalb wünsche ich jedem Kind und jedem Jugendlichen, dass sie am Freitag nicht nur das eine Zeugnis bekommen, sondern in irgendeiner Form auch Rückmeldung über all das, was sie sonst noch sind. So eine Art "Lebenszeugnis": Ohne Noten, aber mit Liebe. Wäre doch schön, wenn es dafür auch ein verlässliches Ritual gäbe, mindestens zweimal im Jahr.

